

**TAGUNG DES LANDWIRTSCHAFTSAUSSCHUSSES AUF MINISTEREBENE
25.-26. FEBRUAR 2010**

Zusammenfassung durch die Vorsitzenden (der Text wurde unter der Verantwortung der beiden Vorsitzenden, der Minister Berlakovich und Carter, erstellt)

1. Die für Landwirtschaft zuständigen Ministerinnen und Minister der 30 OECD-Mitgliedsländer sowie Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Estlands, Indonesiens, Israels, Sloweniens, der Russischen Föderation, Südafrikas und Rumäniens sowie Vertreter der EU, der FAO und der WTO tagten eineinhalb Tage lang in Paris zum Thema „Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik für eine nachhaltige Zukunft; globale Herausforderungen bewältigen und Chancen nutzen“. Dies war das erste Mal seit zwölf Jahren, dass die Agrarminister bei der OECD tagten. Den Vorsitz der Tagung führten der österreichische Minister Nikolaus Berlakovich und der neuseeländische Minister David Carter. Unmittelbar vor der Tagung kamen die beiden Vorsitzenden mit dem BIAC (dem Beratenden Ausschuss der Wirtschaft bei der OECD) und der IFAP (der Internationalen Vereinigung der landwirtschaftlichen Erzeuger) zu einem Meinungsaustausch über die während der Tagung zu diskutierenden Themen zusammen.

2. Die Anwesenheit von Ländern auf der Tagung, die sich derzeit auf dem Weg zum OECD-Beitritt befinden (Chile, Estland, Slowenien, Israel und die Russische Föderation), und von Ländern, die sich am Prozess für ein verstärktes Engagement beteiligen (Brasilien, Indonesien, Südafrika), sowie von Beobachtern beim Landwirtschaftsausschuss (Argentinien und Rumänien) erweiterte und bereicherte die Debatte und brachte wichtige neue Dimensionen ein.

3. Es bestand ein hoher Grad an Übereinstimmung in Bezug auf die Definition der Herausforderungen, denen sich das Landwirtschafts- und Ernährungssystem gegenübersteht, es wurde jedoch auch die Auffassung vertreten, dass sich den Landwirten und den anderen Akteuren im Ernährungssystem in den kommenden Jahrzehnten große Chancen bieten, wenn die politischen und sonstigen Bedingungen stimmen.

4. Fragen der **Ernährungssicherheit** wurden während der eineinhalb Tage ausführlich diskutiert. Der jüngste Anstieg der Anzahl der an Unterernährung leidenden Menschen auf mehr als eine Milliarde wurde bedauert. Auf vielen verschiedenen Fronten müssten Taten erfolgen, um eine Verschlechterung der Situation zu vermeiden, wenn die Bevölkerung und die Einkommen weiter steigen. Es bestand Einigkeit darüber, dass Lösungen für die Ernährungsunsicherheit vielfältig sein müssen. Die Produktion und insbesondere das Produktivitätswachstum müssen in allen landwirtschaftlichen Systemen gesteigert werden. In den Entwicklungsländern werden Investitionen zur Erhöhung ihrer Produktionskapazitäten benötigt, ebenso wie Verbesserungen der Infrastruktur, der Ausbildung und der Beratungsdienste sowie der Marktentwicklung. Die Produktion in anderen Teilen der Welt wird ebenfalls steigen müssen, insbesondere in Regionen, die gut mit natürlichen bzw. anderen Ressourcen ausgestattet sind, die für die landwirtschaftliche Produktion benötigt werden. Wir stimmten im Allgemeinen ebenfalls mit der Ansicht überein, dass Fragen des Zugangs im Mittelpunkt der Frage der Ernährungsunsicherheit stehen und dass eine breitbasierte Entwicklung, die zu höheren Einkommen und Lebensstandards für die Armen führt, längerfristig die effektivste Lösung darstellt. In diesem Sinne wird die Landwirtschaft ein wichtiger Teil der Lösung sein, die Entwicklung der Landwirtschaft für sich genommen ist jedoch nicht ausreichend.

5. Dem **Handel** wird eine entscheidende Rolle dabei zukommen, sicherzustellen, dass Nahrungsmittel von den Orten, wo sie reichlich erzeugt werden können, dorthin gelangen können, wo dies nicht der Fall ist, und wir waren uns einig, dass ein gut funktionierendes regelbasiertes multilaterales Handelssystem in dieser Hinsicht von wesentlicher Bedeutung ist. Einige Länder argumentierten, dass „dünne“ Märkte zur Volatilität der Weltmarktpreise für Agrarprodukte beitragen und dass die Preise stabiler wären, wenn größere Volumen auf stärker liberalisierten Märkten gehandelt würden. Wir stimmten überein, dass den Erzeugern möglicherweise bei der Verbesserung der Angebotskapazitäten geholfen werden muss, um ihnen die Teilnahme auf diesen Märkten zu ermöglichen. Einige Länder brachten den Wunsch zum Ausdruck, Umwelt- und Sozialstandards in Erwägung zu ziehen. Der Zugang zu offenen und transparenten Märkten ist für alle Länder wichtig, besonders aber für die Entwicklungsländer. Ein erfolgreicher Abschluss der laufenden Verhandlungen im Rahmen der Doha-Entwicklungsagenda wurde ebenfalls als unerlässlich angesehen.

6. Wir teilten Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen, die der **Klimawandel** auf die Nahrungsmittelversorgung haben könnte, und nahmen zur Kenntnis, dass diejenigen, bei denen die Wahrscheinlichkeit am höchsten ist, dass sie unter den negativen Auswirkungen des Klimawandels leiden werden, insbesondere in den Entwicklungsländern, zugleich diejenigen sind, die am wenigsten in der Lage sind, diese zu bewältigen. Wir erkannten auch an, dass die Landwirtschaft künftig einen großen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgasemissionen leisten muss. Die Landwirtschaft kann durch Klimaschutzmaßnahmen, u.a. die Sequestrierung von Kohlenstoffdioxid, auch ein Teil der Lösung sein. Es wurde anerkannt, dass das Bevölkerungswachstum und die Ernährungsmuster, die sich unausweichlich in Richtung einer abwechslungsreicheren, proteinhaltigeren Ernährung verändern, eine beträchtliche Erhöhung der Produktion erfordern werden. Angesichts der durch den Klimawandel auferlegten Einschränkungen wird eine entscheidende Herausforderung für die Landwirte darin bestehen, die Emissionsintensität der Nahrungsmittelproduktion zu verringern und gleichzeitig die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des Sektors aufrechtzuerhalten sowie andere positive Umwelteffekte wie verbesserte Luft- und Wasserqualität, die Erhaltung der biologischen Vielfalt und einen Rückgang der Bodenerosion zu liefern. Die Länder betonten die Bedeutung des Informations- und Erfahrungsaustauschs über mögliche Wege, dies zu erreichen, und begrüßten insbesondere die neuseeländische Initiative der „Global Research Alliance“.

7. Es wurde anerkannt, dass die **Ressourcenknappheit** ganz allgemein eine erhebliche Herausforderung für die Fähigkeit des Sektors darstellt, die steigende Nachfrage zu bewältigen. Die Landwirtschaft ist sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern ein großer Wasserverbraucher. Wasserknappheit ist ein besonderes Problem, und selbst in Ländern, in denen Wasser scheinbar reichlich vorhanden ist, wurde anerkannt, dass erheblich größere Bemühungen nötig wären, um die Wasserressourcen effizient zu bewirtschaften und zu bepreisen, um der steigenden Nachfrage und dem Wettbewerb mit anderen Nutzungsformen gerecht zu werden. Die Verfügbarkeit von Agrarflächen wurde ebenfalls als Einschränkung angesehen, obgleich die Ansichten über das Ausmaß dieses Problems auseinandergehen.

8. Die Meinungen konvergierten stark in Bezug auf die wichtige Rolle der **Innovation** bei der Generierung der Antworten, die zur Befriedigung der steigenden Nachfrage und auch zur Bewältigung des Klimawandels benötigt werden. Bei den richtigen Signalen, den richtigen Technologien und den Mitteln, diese zu verbreiten und anzuwenden, – prioritäre Bereiche für die Politik – vertrauen wir auf die Fähigkeit des Sektors, die Herausforderungen zu bewältigen, die sich aus dem Klimawandel, dem Ressourcendruck, dem Abfallmanagement usw. ergeben. Viele Beispiele für technologische Entwicklungen zur Anpassung an den Klimawandel wurden ebenfalls vorgestellt, die von den jüngsten Entwicklungen bei den Bewässerungstechnologien bis zur Zucht dürre- und hitzebeständiger Pflanzen reichten. Klimaschutztechnologien wurden ebenfalls diskutiert, von der Tiergenetik bis zur Düngewirtschaft. Viele sahen neue Chancen, die sich für ihren Landwirtschafts- und Ernährungssektor eröffnen, sowie bessere

Aussichten für die Rentabilität und Einkommen, wobei einer rigorosen Innovations- und Verteilungspolitik eine Schlüsselrolle bei der Befähigung der Landwirte zukommt, von den künftigen Chancen zu profitieren. Die Argumente für eine Erhöhung der Investitionen in Forschung und Entwicklung sind eindeutig, es bestehen jedoch viele sich widersprechende Forderungen an die knappen Haushaltsressourcen, und die Agrarminister müssten stark dafür eintreten, damit dieses Ziel erreicht würde. Die Bedeutung des Transfers und der Anwendung des verfügbaren Wissens und der vorhandenen Technologien wurde als wichtiger Teil dessen hervorgehoben, was zu tun ist, die Staaten müssen in Partnerschaft mit dem privaten Sektor jedoch auch in die Forschung zur Entwicklung neuer Technologien investieren. Die Märkte offen zu halten, um den freien Fluss von Innovationen und Technologien zu ermöglichen, wurde ebenfalls als wichtiges Element angesehen.

9. Wir nahmen indessen zur Kenntnis, dass zwischen den einzelnen Ländern bei den Regulierungen und der Einstellung der Bevölkerung gegenüber einigen neuen Technologien große Unterschiede bestehen. Die Gentechnik ist ein gutes Beispiel hierfür. Obwohl in manchen Teilen der Welt starker Widerstand der Öffentlichkeit besteht, wird in anderen die Ansicht vertreten, dass die Gentechnik eine wichtige Rolle spielen könnte, um dem Sektor in einer Situation, die durch Klimawandel und Druck auf die Ressourcen geprägt ist, dabei zu helfen, auf die wachsende Nachfrage zu reagieren, während gleichzeitig der Einsatz von Chemikalien verringert werden könnte. Im Hinblick auf die langfristigen Auswirkungen dieser Technologien wurde auf Ungewissheiten verwiesen.

10. Der starke Anstieg der Weltmarktpreise für Agrarerzeugnisse im Zeitraum 2007-2008, auf den eine rasche Rückkehr zu normaleren Preisen folgte, die Erwartungen hinsichtlich der Folgen des Klimawandels und die Feststellung, dass die Energie- und Agrarmärkte immer enger miteinander verbunden sind, haben das Problem der **Volatilität** in den Blickpunkt des Interesses gerückt. Unterschiedliche Auffassungen wurden über die Rolle zum Ausdruck gebracht, die u.U. von der Spekulation gespielt wurde, und ganz allgemein über den Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise. Viele gehen davon aus, dass die Preisvolatilität in den kommenden Jahren zunehmen wird. Andere neigen zu der Ansicht, dass die jüngsten Ereignisse außergewöhnlich waren und sich durch Markt- und andere Faktoren erklären lassen. Auseinander gehen die Ansichten auch im Hinblick auf mögliche Lösungen – eine Rückkehr zu einer stärkeren Regulierung im Blick auf den Versuch, den Grad der Volatilität zu begrenzen, oder die Bewältigung der Effekte der Volatilität auf Landwirte und andere durch verschiedene Formen der Risikominderung. Trotz dieser unterschiedlichen Auffassungen waren wir uns einig, dass es wesentlich mehr Reflexionen über Risikomanagementstrategien bedarf.

11. Es kam zu Diskussionen über die komplexen Fragen der **Marktmacht** und Beziehungen zwischen den verschiedenen Akteuren im Ernährungssystem, von den Landwirten bis hin zu den Einzelhändlern. Es wurde ein Interesse daran bekundet, zu gewährleisten, dass die Landwirte einen fairen Anteil des vom Endverbraucher gezahlten Preises erhalten. Die OECD wurde aufgefordert, Möglichkeiten für größere Transparenz und besser funktionierende Märkte in der gesamten Nahrungsmittelversorgungskette zu analysieren. Der Konzentrationsgrad im Einzelhandelssektor in einigen Ländern wurde als potenziell problematisch betrachtet, und die Länder beschrieben Maßnahmen, die sie umsetzten, um die Situation zu verbessern. Das ist ein Bereich, in dem Daten u.U. schwer zu erhalten sind. Es wurde anerkannt, dass angemessene Regulierungsrahmen, insbesondere eine wirksame Wettbewerbspolitik, in dieser Hinsicht hilfreich sein würden.

12. Einige Länder erwähnten den multifunktionalen Charakter der Landwirtschaft – die Tatsache, dass Landwirtschaftssysteme neben der Produktion von Agrarerzeugnissen zur Ernährung, als Tierfutter und zu anderen Zwecken auch umweltbezogene Güter und Dienstleistungen wie Biodiversität und eine intakte Landschaft bereitstellen sowie zur Entwicklung des ländlichen Raums beitragen können, und führten an, es bestehe Bedarf an vielen verschiedenen Arten von Landwirtschaftssystemen. Einige Länder

drängten darauf, dass Maßnahmen im Hinblick auf den multifunktionalen Charakter der Landwirtschaft weder die Produktions- und Investitionsentscheidungen beeinflussen noch den Handel verzerren sollten.

13. Wir erörterten eine gewisse Zeit lang Fragen in Bezug auf Biokraftstoffe. Die Auswirkungen auf die Nahrungsmittelpreise, der Wettbewerb um knappe Agrarressourcen und der Umfang, in dem die Bioenergie Treibhausgasemissionen tatsächlich verringert, sowie die Aussichten und Chancen durch die Biomasseproduktion im Allgemeinen wurden diskutiert. Wie sehen die Aussichten für die Produktion von Biokraftstoffen der zweiten Generation aus und wie werden letztere im Hinblick auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit und den Beitrag zur Emissionsminderung abschneiden? Über diese Fragen fand eine nützliche Debatte statt, wobei sich allerdings verschiedene Ansichten abzeichneten.

14. Die Entwicklungen in vielen Ländern in Bezug auf die Einstellung der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft wurden erwähnt, und die Ministerinnen und Minister waren der Auffassung, dass Anstrengungen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Ansehens des Sektors erforderlich sind. Das wachsende Interesse der Verbraucher dafür, wie Nahrungsmittel erzeugt werden, wurde zur Kenntnis genommen. Solche Entwicklungen werden als Chancen für die Entwicklung von differenzierten Produkten als Antwort auf die Nachfrage der Verbraucher gesehen. Das Interesse der Verbraucher für Fragen, wie Nahrungsmittelqualität, Tierschutz und Umweltbedingungen, unter denen die Produktion stattfindet, wurden ebenfalls zur Kenntnis genommen, wie auch die Bedeutung der Kennzeichnung als Mittel zur Vermittlung von Informationen über diese Fragen an die Verbraucher.

15. Wir nahmen zur Kenntnis, dass Abfälle in der Nahrungsmittelkette einen wesentlichen Faktor beim „Schwund“ von Nahrungsmitteln darstellen und dass die Bewältigung dieses Problems in vielfacher Hinsicht Nutzeffekte bringen würde. Der Angebotsdruck würde gemildert, wenn wenigstens ein geringer Teil der Abfälle, die in den Ernährungssystemen der Industrieländer anfallen, vermieden werden könnte. Die Umweltergebnisse würden sich dadurch ebenfalls verbessern. Eine Vielfalt von Lösungen wurde erörtert, von der Sensibilisierung der Nahrungsmittelkäufer und -verbraucher bis zur Veränderung der Preissignale. Ansätze, Nahrungsabfälle für andere Zwecke wiederzuverwerten, wurden ebenfalls erörtert. In den Entwicklungsländern würde die Beseitigung von Verlusten, die durch unangemessene Handhabung, Beförderung und Vermarktung bedingt sind, unmittelbar die Ergebnisse der Ernährungssicherheit verbessern.

16. Diese Tagung brachte Ministerinnen und Minister sowie hohe Politikverantwortliche aus den Ländern zusammen, die zusammengenommen für einen enormen Anteil an Produktion und Verbrauch von Nahrungsmitteln und Agrarerzeugnissen weltweit stehen. Wir sind uns über die Herausforderungen, denen wir uns alle gegenübersehen, im Klaren, und wir erörterten eine breite Palette von praktischen und pragmatischen Ansätzen, um sie zu bewältigen. Die von der OECD in dieser Hinsicht geleistete wichtige Arbeit wurde gewürdigt, und die Ministerinnen und Minister hielten die OECD an, eine substanzielle Politikanalyse in einem breiten Spektrum von Fragen durchzuführen, die im Kommuniqué näher beschrieben sind. Sie nahmen die Bedeutung der Rolle zur Kenntnis, die die OECD im Hinblick auf die Bereitstellung eines Forums für den Austausch von Informationen und Fachwissen bei diesen schwierigen Fragen erfüllen kann. Sie unterstrichen ferner die Bedeutung umfassender horizontaler Ansätze, die die Fachkompetenz der Organisation nutzen, wie durch die Einbindung der Agrar- und Ernährungsfragen in die Strategie zum umweltverträglichen Wachstum sowie die laufenden Arbeiten im Bereich Innovation belegt wird. Die Bedeutung der evidenzbasierten Politikgestaltung wurde mehrfach hervorgehoben. Die Ministerinnen und Minister bekräftigten die Notwendigkeit, die Ergebnisse der wichtigsten OECD-Arbeiten zu Politik- und Marktaussichten aktiv zu kommunizieren.

17. Argentinien, Brasilien, Indonesien und Südafrika haben in vollem Umfang an der Tagung teilgenommen und leisteten signifikante Beiträge zur Bandbreite und Tiefe der Diskussion. Auch wenn sie das endgültige Kommuniqué nicht unterzeichneten, verwiesen sie auf die volle Unterstützung für viele der

darin enthaltenen Schlussfolgerungen, insbesondere jene, die den Handel und die Bedeutung offener Märkte sowie die weitere Handelsliberalisierung von Agrarerzeugnissen betreffen.

18. Auf der Tagung herrschte eine positive Stimmung vor; obgleich ernste Herausforderungen bestehen, denen sich der Sektor gegenübersieht, gibt es auch große Chancen. Die kombinierte Herausforderung, die Produktion nachhaltig zu steigern und gleichzeitig den CO₂-Fußabdruck des Sektors zu verkleinern, kann bewältigt werden. Die Vielfalt der Landwirtschaftssysteme weltweit und die Notwendigkeit unterschiedlicher Lösungen wurden anerkannt. Die Landwirte und das Ernährungssystem waren insgesamt in der Vergangenheit außergewöhnlich widerstandsfähig und reaktionsfähig, und dies wird auch künftig so bleiben. Die Aufgabe für uns als Ministerinnen und Minister und als Mitglieder unserer Regierungen ist es, sicherzustellen, dass die Regulierungen, die Einrichtungen und die Maßnahmen vorhanden sind, die es den Landwirten und dem gesamten Ernährungssystem ermöglichen, das zu tun, was sie am besten können, nämlich eine sichere nahrhafte Ernährung bereitzustellen, wo immer dies notwendig ist, und den verschiedenen Anforderungen der Gesellschaft und der Verbraucher gerecht zu werden sowie als Treuhänder unserer natürlichen Ressourcen zu handeln.